

kurz & bündig

«Unser SlowUp ist sehr atypisch»

VIERTE AUSGABE. Morgen Sonntag, 19. September, findet von 10 bis 17 Uhr die vierte Ausgabe des SlowUp Basel-Dreiland statt. Drei Schlaufen von insgesamt sechzig Kilometern Länge sind von Huningue, Weil am Rhein nach Basel, von Birsfelden über Muttenz, Augst nach Grenzach und von Kaiseraugst bis Rheinfelden für den Autoverkehr gesperrt und stehen Velofahrern, Joggern und Skatern zur Verfügung. Wer alle drei Schlaufen absolviert, überquert sechsmal den Rhein und siebenmal Landesgrenzen. Wendel Hilti, Geschäftsführer des SlowUp Basel-Dreiland, hofft auf schönes Wetter.

BaZ: In der Schweiz gibt es 16 SlowUp. Was ist das Besondere am SlowUp Basel-Dreiland?

WENDEL HILTI: Unser SlowUp ist sehr atypisch. Mit sechzig Kilometern aus drei einzeln befahrbaren Schlaufen zu zwanzig Kilometern ist es der längste in der Schweiz. Sehr speziell ist ausserdem, dass wir es mit drei Ländern und in der Schweiz mit drei Kantonen zu tun haben. Ausserdem müssen wir gleichzeitig mit 14 Gemeinden verhandeln. Die Gemeinden, die Kantone und die Länder ticken alle anders. Das macht es sehr aufwendig, aber gleichzeitig auch wahnsinnig spannend.

Haben Sie Mühe, Helfer zu finden?

Ja. Das ist schwierig. Auf der ganzen Strecke sind sicher 500 Helfer engagiert. Letzten Sonntag hat uns ein Sportverein abgesagt, der fünfzig Helfer versprochen hatte. Wir haben zum Glück Ersatz gefunden.

Was für eine Rolle spielt das Wetter bei Ihrem Anlass?

Das ist natürlich matchentscheidend. Leichter Regen kann gehen, aber wenn es in Strömen regnet, macht das den Anlass kaputt. Im Moment ist die Wettervorhersage recht positiv. Letztes Jahr haben wir ganz schlechte Prognosen gehabt, aber der Anlass selber war regenfrei. Am Morgen haben wir das gespürt, am Nachmittag sind dann die Leute gekommen. Insgesamt waren es 45 000. Es gibt Leute, die sagen, dass der Anlass bei schönem Wetter ein Potenzial von bis zu 100 000 Teilnehmern hat.

War die Erweiterung auf die dritte Schlaufe letztes Jahr ein Erfolg?

Es gab nicht so viele Leute wie auf den anderen Strecken, aber wir denken, dass das wachsen muss. Die Gemeinden, die noch dabei sind – beide Rheinfelden und Kaiseraugst – engagieren sich sehr.

Es gibt mit zwölf Festplätzen entlang der Strecke zwei weniger als letztes Jahr. Woran liegt das?

Das liegt zum Teil an den Kapazitäten der Vereine, die die Festplät-

ze betreiben. Aber nächstes Jahr wird im Kanton Baselland der Buss- und Betttag umgestuft und fällt von der Kategorie des höchsten Feiertags in die eines normalen Feiertags. Dann werden wir auf der Strecke zwischen Birsfelden, Muttenz und Pratteln auch Festplätze haben können, was bisher nicht möglich war. Wir freuen uns sehr, dass wir das endlich geschafft haben. Der SlowUp hat das ja ins Rollen gebracht.

Wie sieht es mit der Finanzierung aus?

Das ist jedes Jahr ein Kampf. Auf nationaler Ebene haben wir sehr tolle Sponsoren, aber auf regionaler Ebene würden wir uns noch mehr Sponsoren wünschen.

INTERVIEW: PETER SCHENK

> www.basel-dreiland.ch

Organisator. Wendel Hilti leitet den SlowUp Basel-Dreiland zum vierten Mal.

Foto Mischa Christen



60 Kilometer autofrei

Schönes Wetter lockt Tausende an den 4. SlowUp Basel-Dreiland

ROLF ZENKLUSEN

Zwischen 60 000 und 65 000 Menschen haben gestern den 4. SlowUp Basel Dreiland besucht. Auf 60 Kilometern autofreier Strassen feierten Velofahrer, Inline-Skater und Jogger ein unbeschwertes Happening.

«Attention les velos!», ruft eine Frau vor dem Hotel Meri-

an ihrem Kind zu. Hand in Hand versuchen sie, die Strasse zu überqueren. Kein einfaches Unterfangen: Lautlos rauschen Hunderte von Velos am Rheinufer vorbei in Richtung Wettsteinbrücke. Auf den Velos sitzen fröhliche Menschen, Familien, Kinder, ganze Vereine fahren mit. Manchmal lassen die Radfah-

rer ein lustiges Klingeln hören. Einer hat zwei Luftballone an seinem Gefährt befestigt. «So viele Velos, was ist denn hier los?», sagt ein älterer Herr und schaut seine Begleiterin fragend an. Diese erwidert: «Es ist doch SlowUp, das stand ja in der Zeitung.»

ÜBER SECHS BRÜCKEN. Tausende von Menschen genießen bei stahlblauem Himmel und spätsommerlichen Temperaturen die autofreie Strecke, die über 60 Kilometer durch das Dreiland führt. Huningue, Weil am Rhein, Basel, Birsfelden, Muttenz, Augst, Grenzach und Rheinfelden heissen die Stationen. Wer die



Lautlos-fröhlich. Teilnehmer des 4. SlowUp am Kleinbasler Rheinufer. Foto Pino Covino

ganze Strecke mitmacht, fährt sechsmal über den Rhein und siebenmal über eine Landesgrenze. Mit dem Motto «Gemeinsam en route – ensemble unterwegs» haben die Organisatoren des 4. SlowUp-Basel-Dreiland den Geschmack des Publikums getroffen. Man hört nicht nur Schweizerdeutsch, häufig auch Badisch, etwas seltener Französisch.

Ein Vater auf Inlineskates schiebt einen Kinderwagen vor sich her. Zwei ganz Sportliche in modernen Radlerho-

sen überholen ein älteres Paar, das es gemütlicher nimmt. Mit eigener Muskelkraft zieht der Menschenstrom rheinaufwärts, an den Roche-Hochhäusern vorbei auf den Rankhof. Hier steht einer von zwölf Festplätzen: Man trinkt, isst, unterhält sich.

AUF DEN ANHÄNGER. Hochzufrieden zeigt sich auch SlowUp-Geschäftsführer Wendel Hilti. Schätzungsweise 60 000 bis 65 000 Personen haben das autofreie Happening be-

sucht. «Um 15 Uhr hatte es an vielen Ständen keine Speisen und Getränke mehr», sagt Hilti zur BaZ. Abgesehen von einigen Bagatellunfällen sei nichts passiert.

Auf dem Rankhof bläst ein Vater zum Aufbruch. Doch sein kleiner Sohn mag nicht mehr. Kurzerhand legt die Familie sein Velo zusammen, packt es auf den Anhänger, wo auch der Binggis sich niederlässt. Dann heisst es weiterfahren – Richtung Riehen und zur deutschen Grenze.

Badische Zeitung

MONTAG, 20. SEPTEMBER 2010

Nur keine Hektik an diesem Tag

Zwischen 60 000 und 65 000 Freizeitsportler nutzten gestern beim Dreiland-Slow up die autofreien Straßen

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARTINA DAVID-WENK

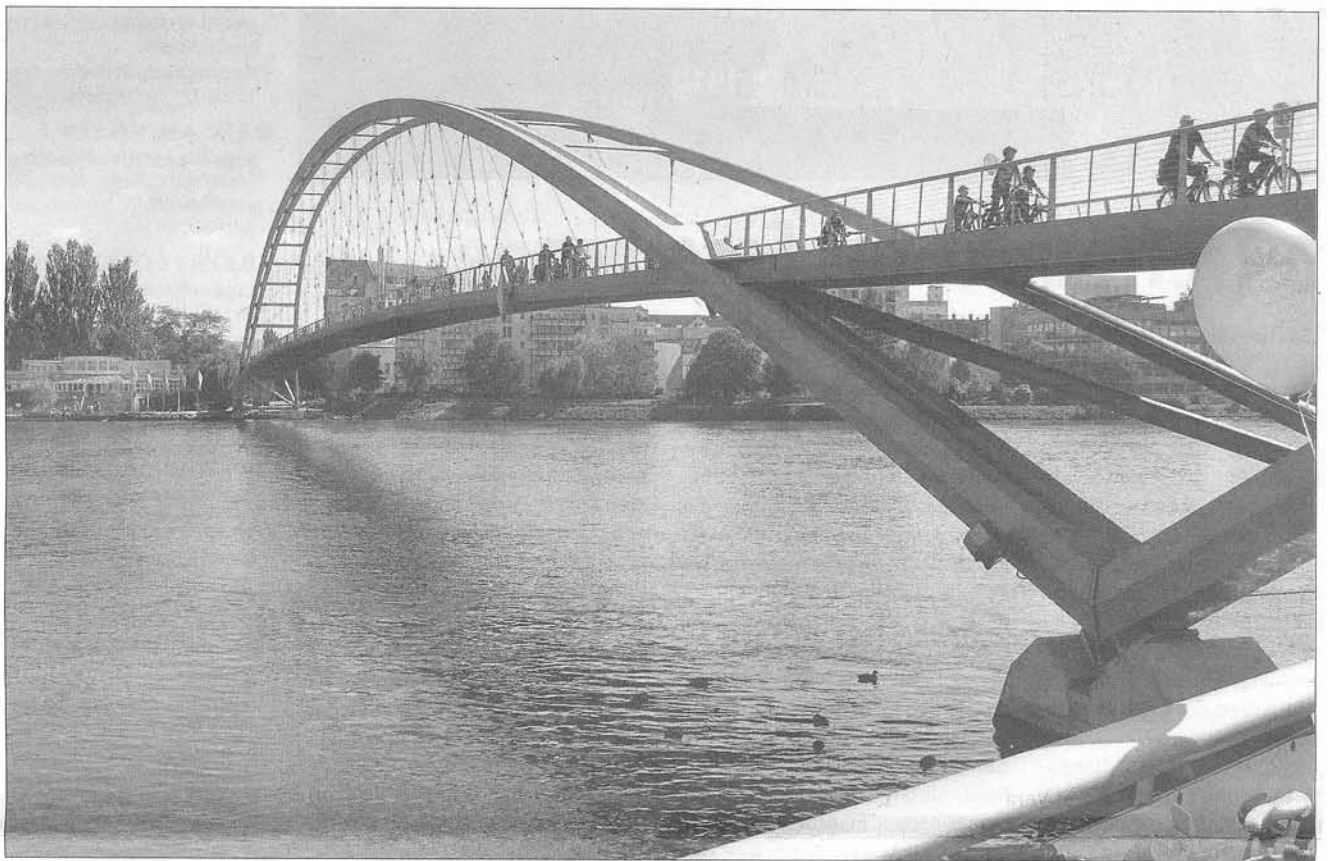
LÖRRACH. 60 000 bis 65 000 Freizeitsportler, in der Mehrzahl Fahrradfahrer, aber auch Inline-Skater und vereinzelt Läufer waren beim vierten Slow up Basel-Dreiland bei herrlichem Septemberwetter dabei. Die Stimmung war prächtig, die Strecke abwechslungsreich. Und wer jetzt nicht auf den Trichter kam, sich mehr zu bewegen, dem ist wahrlich nicht zu helfen

Velostau, nein kein dichter Verkehr,

sondern Stau, nichts geht mehr, weder vor noch zurück. Was sonst nur von Automobilen bekannt ist, beim 4. Slow up Basel-Dreiland steht der Fahrradverkehr auf der Brücke beim Kraftwerk in Herten. Der Strom geht von der Schweiz nach Deutschland und nur wenige versuchen, sich gegen denselben zu stellen.

Es ist so wieso besser, sich mit dem Strom zu bewegen, als gegen ihn. Wer beim Slow up mit dabei ist, macht was alle machen. Und geht somit jedweden Schwierigkeiten aus dem Weg. Für Fahrradfahrer und Inline-Skater sind die Zu-

stände beim Slow up paradiesisch. Keine Autos nirgends, kein Lärm, keine Abgase, nichts, was das perfekte Velo-Glück trüben könnte. Inliner und Radler auf derselben Strecke? Nun, das kann schon mal zu Unfällen führen, gerade, wenn es so eng zugeht wie auf den gesperrten Straßen beim Slow up. Und tatsächlich muss das Rote Kreuz in erster Linie Pflaster auf Schürfwunden verteilen. In Weil im Dreiländergarten, waren es mittags drei Einsätze, alle für Inline-Skater; in Grenzach um halb vier vier Einsätze, auch dort wurde nur Pflaster auf Wunden geklebt, sagt Bernd Bergel vom dortigen Roten Kreuz.



Über die Dreiländerbrücke fährt es sich bequem.

FOTO: MARTINA DAVID-WENK

Wer glaubte, mit dem Rennrad die Strecke schnell runterradeln zu können, war fehl am Platz. Der Slow up huldigt der Entschleunigung, schon wer schneller als 20 Kilometer in der Stunde fahren wollte, musste sich eine Überholspur suchen. Man liebte es gemächlich an diesem herrlichen Septembersonntag. Dies war keine Veranstaltung für persönliche Rekorde, so wie der Manorun am Sonntag zuvor, an diesem Sonntag machten sich Väter auf, samt des Kindes im Anhänger. 14 Ge-

meinden waren dabei, auf 12 Festplätzen wurden Hunger und Durst gestillt, wovon die größte sich auf dem Rankhof in Basel befand. Grenzach und Hüningen stand dem aber kaum nach.

Zwar wächst das Dreiland immer mehr zusammen, doch gibt es noch die Unterschiede und wer sich auf den Weg machen will, die dreistaatliche Region an einem Tag entschleunigt zu erkunden, der bemerkt sie auch noch, Flammenkuchen im Elsass, Hörnli und Apfelmus in Basel,

Döner Kebap und Curry-Wurst beim internationalen Fest in Weil-Friedlingen.

Klar sind die Basler Teilnehmer in der Mehrheit, dann die Deutschen. Was aber den Veranstaltern aufgefallen ist, dass immer mehr Teilnehmer aus Frankreich dabei sind. Es tut sich also was im Dreiland. Langsam zwar, doch dem Sinn dieser Veranstaltung durchaus angepasst.

Ein Fotoalbum zum Slow up gibt es unter www.badische-zeitung.de

Basellandschaftliche **bz** Zeitung

Montag, 20. September 2010

Motorlose Familienfahrt im grossen Stil

Der slowUp-Tag war ein Erfolg: Velofahrerinnen und -fahrer eroberten 60 Kilometer autofreie Strasse

Am slowUp-Tag genossen Schweizer, Deutsche und Franzosen gestern ihren Sonntags-spaziergang. 60 Kilometer Strasse wurden dazu vom motorisierten Verkehr befreit.

AMOS KUSTER

Drei Schlaufen konnten abgefahren werden. Mit dem Rad, auf Inline-Skates, mit dem Trottinett oder im Rollstuhl. Erlaubt war alles, was man mit eigener Muskelkraft antreiben kann. Eine Schlaufe führte um Basel herum. Auf den beiden ande-

ren Schlaufen konnte man bis nach Augst oder Rheinfelden fahren.

Viele Verpflegungsmöglichkeiten

Auf der Strecke luden verschiedene Festplätze zur Verpflegung und zum Verweilen ein. Der Rankhof bildete das Zentrum. Verschiedenste Vereine und Sponsoren stellten sicher, dass niemand vor Hunger vom Fahrrad fällt. Da die Strecke weder Start noch Ziel hatte, konnte jeder einen ihm genehmen Streckenabschnitt fahren.

Nur an ganz wenigen Stellen wurde

die Strecke von Strassen gekreuzt, die mit Autos oder anderen Motorfahrzeugen befahren wurden. Verkehrskadetten und Polizei sorgten an diesen heiklen Punkten für Ordnung, die Sportler genossen die kurze Pause. Das Wetter war himmlisch. Nur die wenigsten Autofahrer regten sich über die gesperrten Wege auf.

Auf der Strecke fuhren eingefleischte Hobbyradler zusammen mit Knirpsen, denen wahrscheinlich erst vor einer Woche die Stützräder abgeschraubt worden waren, Übergewichtige und

Tandempärchen in der Ehekrise. Ältere Herren mit Stumpfen in den Mundwinkeln überholten vierzigjährige Yogamütter. Das macht diesen Anlass aus. Der slowUp erscheint wie ein riesiger Sonntagsausflug. Dass ein solcher Ausflug dank grenzüberschreitender, trinationaler Zusammenarbeit durch drei Länder führen kann, ist umso erfreulicher. Dass drei Nationalitäten auf der

Strecke vertreten sind, gibt einem beinahe das Gefühl von Welt.

Strasse neu kennen lernen

Abgesehen vom Motto des Veranstalters, das Bewegung, Gesundheit und Kontakt in den Vordergrund rückt, sollte man auch der Idee der kurzweiligen Entmotorisierung Beachtung schenken. Am slowUp wurden immerhin einige

viel befahrene Strassen gesperrt. In Deutschland wurde diesen Sommer eine wichtige Autobahn im Ruhrgebiet gesperrt. Zehntausende von Menschen genossen dort ihren Sonntag zwischen den Leitplanken. Im Vordergrund steht bei derartigen Volksfesten die Möglichkeit, eine Strasse neu kennen zu lernen.

Oberbadisches Volksblatt

Montag, 20. September 2010

Freie Fahrt über Grenzen

Vierter SlowUp Basel-Dreiländ war ein voller Erfolg

Regio (mjr). Freie Fahrt für Rad- und Inlinerfahrer durch das Dreiländereck: Der vierte SlowUp Basel-Dreiländ war gestern bei strahlendem Sonnenschein auf 60 Kilometern autofreier Strecke, entlang 14 Gemeinden und auf 12 Festplätzen ein Erfolg für die ganze Regio.

Eric Jakob schätzte am Morgen bei der offiziellen Eröffnung im Parc des Eaux vives in Hünningen, dass die Zahl von 45 000 Teilnehmern im letzten Jahr dieses Jahr übertroffen werden könne. Das Konzept, so der Präsident der Veranstaltung, entlang der Strecke auch Attraktionen für Kinder und Verpflegungsstellen einzurichten und dabei hunderte Ehrenamtliche aus Vereinen und Gemeinden einzubin-

den, ging auf, trotz einiger finanzieller Schwierigkeiten.

Die Route führte von Basel über Pratteln nach Augst, über Grenzach-Wyhlen und Rheinfelden und Weil am Rhein nach Hünningen. Absperrungen sorgten für eine sichere Fahrt. Besonders freute sich Jakob über eine Gesetzesänderung im Kanton Baselland, für den SlowUp am dritten Sonntag im September, dem Buß- und Betttag in der Schweiz, entgegen der bisherigen Regelung Verpflegung entlang der Strecke anzubieten.

Die gemeinsame Eröffnung von Offiziellen aus dem Dreiländereck unterstrich die Bedeutung des SlowUp Als eine enorme Chance für die ganze Region bezeichnete Jean-Marc Deichtmann, Maire von

Huningue, den SlowUp, die Region werde per Fahrrad anders entdeckt als mit dem Auto. Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat Kanton Basel-Landschaft, sprach von einer bereichernden Bildungsreise und das Erleben kultureller Vielfalt durch eine vorbildliche Region Europas. Wolfgang Dietz überbrachte als Oberbürgermeister von Weil am Rhein seine Glückwünsche an die Veranstalter des SlowUp, Guy Morin, Regierungspräsident Basel-Stadt, äußerte in seiner Ansprache die Hoffnung, dass über das Ereignis für die gesamte Region hinaus in der Zukunft noch mehr Anstrengungen hinsichtlich des öffentlichen Nahverkehrs und des Radwegenetzes unternommen würden.



Freie Fahrt durch 14 Gemeinden: Der vierte SlowUp durch das Dreiländereck war mit mehr als 45 000 Teilnehmer ein voller Erfolg. Foto: Marie-José Rosenwald

Slow up Éloge de la lenteur



Le Slow up attirera des de milliers de visiteurs à Huningue, dimanche. DR

Pofiter du paysage, du cadre de vie... Et promouvoir les transports alternatifs. C'est tout cela que propose le Slow up de Bâle et des Trois Pays, dans un joli slogan bilingue : « Gemeinsam en route, ensemble unterwegs ».

La troisième édition de ce Slow up version « Basel Dreiland » aura lieu dimanche, en même temps que le Fun'ingue. Et elle passera à nouveau par Huningue : vélos, rollers et baskets sont attendus (ils devraient être des dizaines de milliers de participants) à Huningue en provenance de Weil am Rhein, via la passerelle des Trois Pays. Un bon moyen de présenter Huningue sous son meilleur jour : les animations seront nombreuses ce jour-là.

Attention ! Sur le trajet, la circulation automobile sera très restreinte. La participation est gratuite. Il n'y a ni départ, ni arrivée : les participants peuvent débiter le circuit du Slow up où ils le désirent. Il faut juste se munir d'une pièce d'identité : les trois boucles (sur 60 kilomètres) traversent sept fois les frontières !

SURFER sur www.slowUp.ch